

Export weist wieder aufwärts

Die geringe Dynamik der wirtschaftlichen Aktivität prägte auch das Konjunkturbild im Sommer und zu Herbstbeginn 1987. Zwar gingen vom Export und vom privaten Konsum etwas kräftigere Impulse aus, doch könnten sie wieder verebben, noch ehe sie die Gütererzeugung in Schwung gebracht haben.

Der Konjunkturindikator der **Industrieproduktion** hat sich im Durchschnitt Juli/August gegenüber den beiden Vormonaten um mehr als 2% abgeschwächt, obwohl sich die Exportchancen und die Auftragslage gebessert haben. Die Bestellungen aus dem Ausland übertrafen zuletzt deutlich den — allerdings niedrigen — Vorjahresstand. Wie wohl auch die Unternehmer die weitere Entwicklung zuletzt günstig beurteilten, werden vorerst offenbar überhöhte Lagerbestände abgebaut, ehe die Produktion gesteigert wird.

Seit der Stabilisierung des Dollarkurses im Februar hat sich der **Export** schrittweise gefestigt; auf den sensiblen Märkten in Übersee sind — mit Ausnahme der OPEC-Staaten — keine Einbußen mehr zu verzeichnen. Mangelnde Fortschritte beim Abbau des hohen US-Leistungsbilanzdefizits haben jedoch den Dollar neuerlich unter Abwertungsdruck gebracht. Im Gefolge der massiven Kursverluste an den **Aktienbörsen** fiel der Dollar Anfang November auf die tiefste Notierung (12,13 S im Mittelkurs) seit dem Zweiten Weltkrieg. Diese Entwicklung und die Gefahr einer Rezession in den USA haben die Aussichten für eine nachhaltige Exportbelebung wieder getrübt.

Die Sommersaison im **Fremdenverkehr** brachte zwar neuerlich weniger Gäste nach Österreich, die Einnahmen stiegen jedoch — nicht zuletzt dank dem anhaltenden Boom im relativ "teuren" Städtetourismus — von Mai bis August gegenüber dem Vorjahr um rund 4½%.

Vorziehkäufe von Pkw im Zusammenhang mit der Katalysatorregelung sowie die Verbilligung mancher Luxusgüter nach der Senkung der Mehrwertsteuer belebten den Umsatz im **Einzelhandel**. Im Juli übertraf er das Vorjahresergebnis real um 4¼%. Nicht nur durch die Käufe höherwertiger Konsumgüter, sondern auch durch die wachsende Beliebtheit von Auslandsurlauben floß freilich ein

beträchtlicher Teil der Nachfrage der privaten Haushalte ins Ausland ab.

Auch die **Handelsbilanz** spiegelt die hohe Importneigung. Trotz der anhaltenden Verbesserung der Terms of Trade und der hohen Sparquote im Inland war das kumulierte Defizit bis September heuer nicht geringer als im Vorjahr. Nur der Dienstleistungsverkehr und einige sonstige Komponenten verbesserten den Saldo der Leistungsbilanz.

Eine wichtige Stütze für die Inlandsnachfrage und den **Arbeitsmarkt** bilden die Bauwirtschaft, der Handel und die meisten privaten Dienstleistungsparten. Ihnen ist es zu danken, daß die Beschäftigung — trotz forcierten Personalabbaus der Industrie — bisher nicht unter das Vorjahresniveau gesunken ist. Auch wächst das Angebot an Arbeitskräften kaum noch, sodaß die registrierte Arbeitslosigkeit im Oktober nur wenig höher als vor einem Jahr war.

Weder die inländischen Arbeitskosten noch die importierten Waren erhöhen gegenwärtig das Preisniveau, die **Inflationsrate** betrug im September unverändert 1,7%. Mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Verstaatlichten Industrie gelten die neuen Ist-Lohnsätze den Metallarbeitern nur die Teuerung seit der letzten Lohnrunde ab.

Die Situation auf den internationalen **Finanzmärkten** wird augenblicklich von den großen Unsicherheiten bestimmt, die die massiven Kursverluste auf den Aktienbörsen mit sich gebracht haben. Vor allem die Konstellation der — weltweit bestimmenden — amerikanischen Geld-, Zins- und Wechselkurspolitik wurde durch den Kurssturz an der New York Stock Exchange vom 19. Oktober und seine Folgewirkungen grundsätzlich verändert. Sowohl für die Aktienkurse als auch für die Zinssätze und den Wechselkurs des Dollars erscheint aufgrund umfangreicher Marktinterventionen selbst eine Diagnose der momentanen Lage kaum möglich. Diese Eingriffe zeigen aber, daß die Risiken von den zuständigen wirtschaftspolitischen Instanzen als sehr hoch angesehen werden. Die amerikanische Berichterstattung über die Ereignisse und ihre Folgen sieht jedenfalls einhellig eine einschneidende Veränderung der ökonomischen und wirtschaftspolitischen Konstellation als gegeben an.

Kurssturz an den internationalen Aktienbörsen

Das markanteste Ereignis des internationalen Wirtschaftsgeschehens im Oktober waren die schweren Kurseinbrüche auf den Aktienbörsen in New York, London und Fernost¹⁾.

Eine der Ursachen für die Börsenkrise ist der Umstand, daß sich trotz der erheblichen Abwertung des Dollars seit Februar 1985 das hohe Ungleichgewicht in den Handelsbilanzen der großen Industrieländer nicht verringert hat. Die jüngsten Monatsdaten zeigen ein Rekorddefizit der USA im Juli (−16,5 Mrd. \$) und fast den höchsten jemals erzielten Überschuß der Bundesrepublik Deutschland im September (+11,5 Mrd. DM).

Eine international koordinierte Strategie der Wirtschaftspolitik zur Bewältigung der Leistungsbilanz-

¹⁾ Eine erste Analyse über den Verlauf der Börsenkrise, ihre unmittelbaren und tieferen Ursachen sowie mögliche Folgen für die Weltwirtschaft und für Österreich bietet der Aufsatz von H. Handler und H. Kramer "Turbulenzen an den internationalen Aktienbörsen" in diesem Heft

Tägliche Börsenkurse in New York im Oktober 1987



Am 19. Oktober 1987 erlitt der Dow-Jones-Aktienkursindex der New York Stock Exchange den massivsten Kurssturz — 508 Punkte bzw. 22,6% — der je an einem Tag verzeichnet wurde. In den folgenden Tagen glich der Index einen Teil des Verlustes wieder aus — doch bleibt die Tendenz labil.

probleme ist bisher nicht gelungen. Vor allem besteht nach wie vor ein deutliches Wachstumsgefälle zwischen den USA und Westeuropa. Im III. Quartal 1987 stieg das Brutto-Inlandsprodukt in den USA mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 3¼% (vorläufige Daten); im Jahresdurchschnitt wird ein Wachstum von 3% erwartet. In der Bundesrepublik Deutschland hat zwar die Konjunktur seit dem Frühjahr wieder Tritt gefaßt; das Wirtschaftswachstum wird jedoch heuer — nach dem jüngsten Gutachten der Konjunkturforschungsinstitute — nur 1¼% betragen und sich nächstes Jahr kaum beschleunigen (2%). Die jüngsten Daten der Industrieproduktion und des IFO-Geschäftsklimaindex weisen aufwärts, doch stützt sich die Belebung eher auf die Besserung des Exports, wogegen eine stärkere Verlagerung der Konjunktur zur Inlandsnachfrage eine wichtige Voraussetzung wäre, um die internationale Krise zu entschärfen.

Industrie: Produktionseinschränkung trotz steigender Auftragseingänge

Die Industrie produzierte im August 1987 gleich viel wie im Vorjahr, je Arbeitstag allerdings um 4% weniger. Damit hat sich der saison- und kalenderbereinigte Konjunkturindikator zum dritten Mal in ununterbrochener Reihenfolge abgeschwächt.

Die Produktion lag auch in allen Sektoren unter dem Vorjahr. Im Bergbau- und Grundstoffsektor (−4% je Arbeitstag) waren die Grundstoffe für die schlechte Entwicklung maßgebend, die Bergwerke produzierten mehr als im Vorjahr. Innerhalb der Investitionsgüterbranchen sinkt vor allem die Produktion von fertigen Gütern, die Baustoffhersteller hingegen können von der Belebung der Bauwirtschaft profitieren, die Produktion von Vorprodukten geht nicht mehr zurück. Im Konsumgütersektor ist der Rückgang bei langlebigen Gütern (−10%) am stärksten.

Im Gegensatz zur ungünstigen Entwicklung der Produktion sind die Auftragseingänge sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland höher als im Vorjahr. Saisonbedingt stiegen sie im Durchschnitt der Monate Juli und August gegenüber den beiden Vormonaten um 1,8%. Da auch die Konjunkturbeurteilung der Unternehmen im Konjunkturtest besser ausgefallen ist, könnten die schlechten Ergebnisse der Sommermonate zu einer Erhöhung der unbefriedigend niedrigen Auftragsbestände genutzt worden sein. Tatsächlich hat sich der Auftragsbestand der Industrie (ohne Maschinen) in den letzten Monaten gebessert und lag im August erstmals seit über einhalb Jahren wieder über dem Niveau des Vorjahres.

Export erholt sich langsam, aber stetig

Seit dem scharfen Einbruch zu Beginn dieses Jahres weisen die monatlichen Exportumsätze wieder nach oben. Auch im Sommer setzte sich die langsame Erholung fort. Im Durchschnitt August/September stieg der Ausfuhrwert saison- und arbeitstägig bereinigt um 3¼% gegenüber den beiden Vormonaten und lag um 6¼% über dem Niveau des I. Quartals 1987. Auch gegenüber dem Vorjahr schnitt der Export zuletzt besser ab, nachdem im 1. Halbjahr noch ein Rückgang um 4% zu verzeichnen war. Im August war der Zuwachs freilich noch der heuer größeren Zahl von Arbeitstagen und dem niedrigen Vorjahresniveau zu danken.

Die Lieferungen nach Westeuropa, insbesondere in die EG-Länder (+ 10,3%), blieben auch im August die wichtigste Stütze der Exportkonjunktur. Die Ausfuhr in die Industriestaaten in Übersee übertraf erstmals in diesem Jahr das Vorjahresniveau (+0,9%, USA -0,6%) und belebte sich auch nach dem arbeitstägig und saisonbereinigten Indikator. Ebenso ist der Ost-

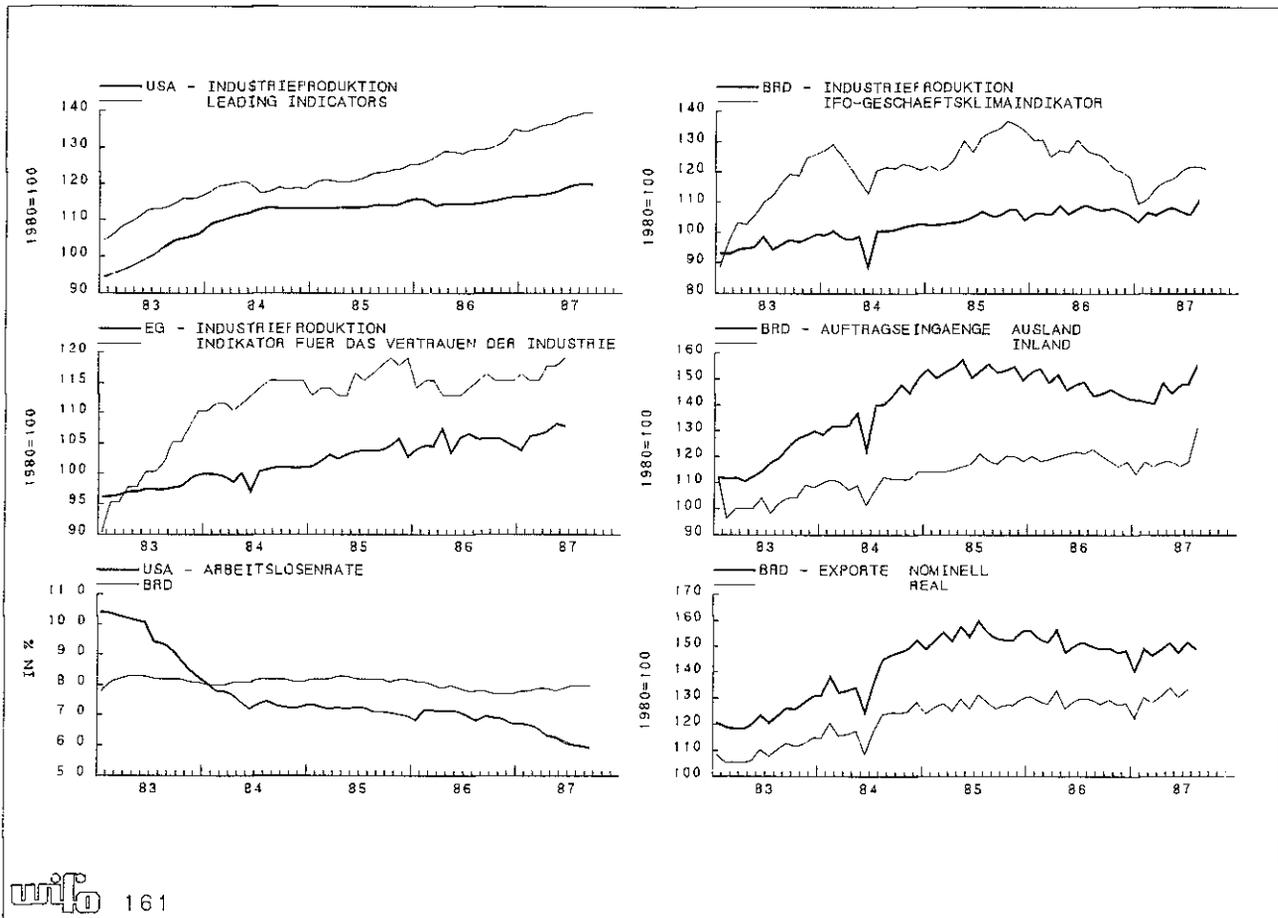
export seit der Jahresmitte nicht mehr rückläufig. Nach dem massiven Einbruch im 1. Halbjahr wurde im Juli um fast 7% und im August um 3% (allerdings gemessen am sehr niedrigen Vorjahresniveau) mehr exportiert; besonders kräftig stiegen die Stromlieferungen in die DDR. Die Exporteinbußen in den Entwicklungsländern beschränken sich nunmehr auf die OPEC-Staaten.

Die Besserung der Exportkonjunktur im bisherigen Jahresverlauf erstreckt sich auf alle wichtigen Warengruppen mit Ausnahme der Nahrungsmittel.

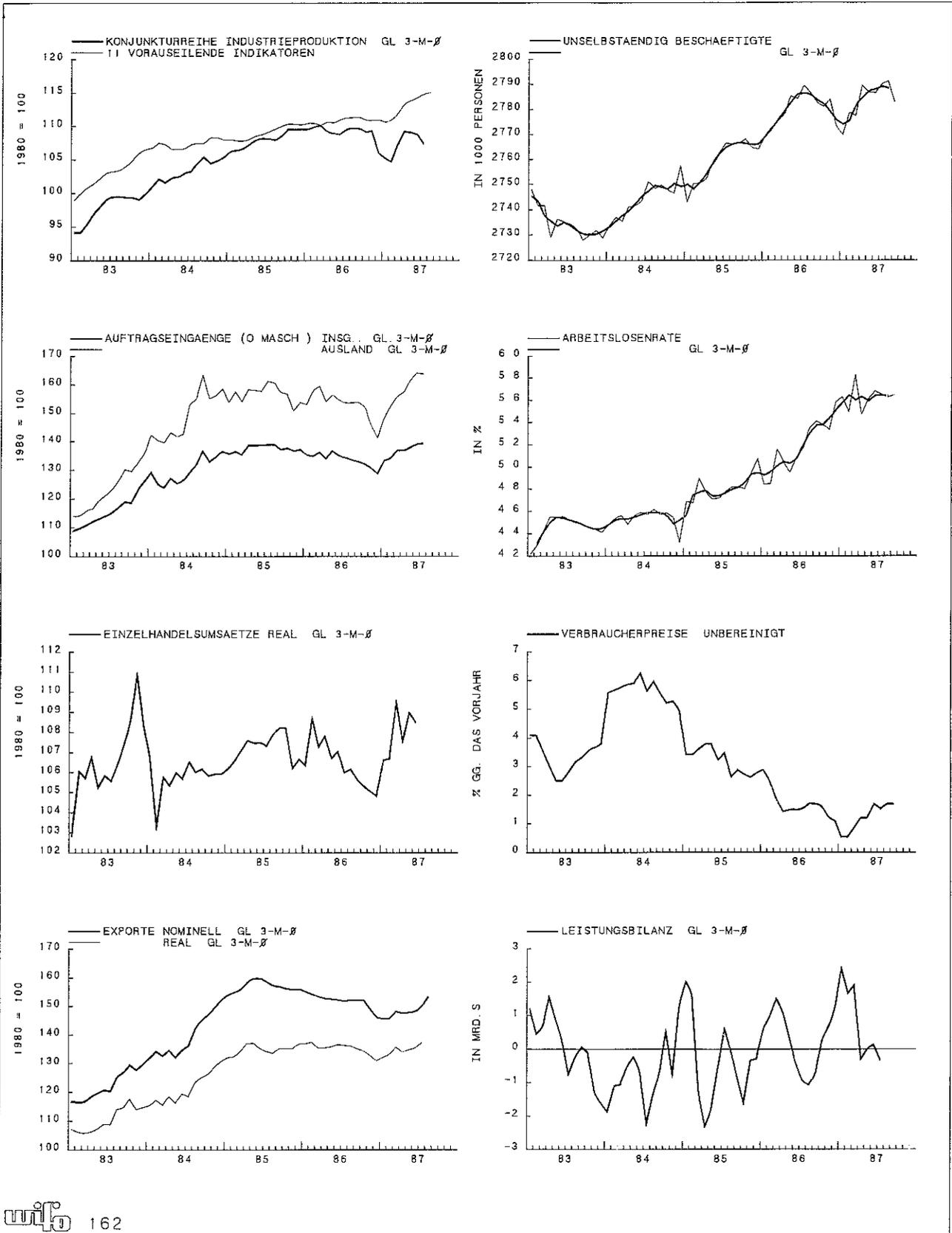
Die nominelle Importnachfrage lag im August und September je Arbeitstag etwa auf dem Niveau des Vorjahres; der deutliche Preisverfall seit über einem Jahr ist jedoch fast zum Stillstand gekommen (August -1,5%). Maßgebend hierfür war, daß die Energiepreise spürbar angezogen haben (+ 12%).

Von den einzelnen Warengruppen haben die Lieferungen von Energie (+ 8,9%, zu laufenden Preisen), Investitionsgütern (+8%) und Konsumgütern ohne Pkw (+10,2%) am stärksten zugenommen. Der Import von Pkw war - trotz der Katalysatorpflicht für Fahr-

Internationale Konjunktur
Saisonbereinigt



Wichtige Konjunkturindikatoren
Saisonbereinigt



zeuge mit kleinem Hubraum ab 1. Oktober 1987 — im August um fast die Hälfte niedriger als im Vorjahr. Das laut Statistik der Neuzulassungen rege Kaufinteresse konnte somit aus hohen Lagerbeständen der Händler befriedigt werden.

Weniger Gäste, doch höhere Einnahmen im Reiseverkehr

Trotz eines geringen Zuwachses im September sind die Ausländernächtigungen im bisherigen Verlauf der Sommersaison 1987 (Mai bis September) gegenüber dem Vorjahr um etwa 1% gesunken. Schon seit 1981 sind die Nächtigungszahlen von Ausländern ständig rückläufig.

Trotz des niedrigen Dollarkurses sind die Übernachtungen der US-Amerikaner um 43% gestiegen. Der Einbruch im Vorjahr war auch durch andere Einflüsse (Terrorangst, Reaktorunfall in Tschernobyl) bedingt. Mehr Gäste kamen auch aus Belgien, der Schweiz und Italien, die Übernachtungen der Holländer überstiegen das niedrige Vorjahresniveau nur geringfügig. Rückläufig war die Nachfrage aus der Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien und Frankreich.

Im Gegensatz zu den Nächtigungen sind die Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr von Mai bis August gegenüber dem Vorjahr um etwa 4½% gestiegen. Diese Entwicklung läßt sich zum Teil durch den allgemeinen Trend zur Qualitätsverbesserung, den florierenden Städtetourismus (Ausländernächtigungen von Mai bis August insgesamt +15,8%, Wien +21,2%) und durch die in dieser Sparte relativ kaufkräftige Nachfrage erklären.

Die Nächtigungen der Österreicher im Inland (-2%) sind stärker gesunken als die der Ausländer (-1%), nachdem sie im Vorjahr um 2,8% gestiegen waren. Die anhaltende Verschiebung zum Auslandsurlaub war ein Hauptgrund für die schwache Nachfrage. So haben auch die Ausgaben der Österreicher im internationalen Reiseverkehr im Durchschnitt der Periode Mai bis August 1987 kräftig zugenommen (+11,6%).

Regeres Konsumwachstum im Sommer

Der Einzelhandel verzeichnete im Juli 1987 einen recht günstigen Geschäftsgang. Saisonbereinigt stiegen die Umsätze real um 2,2% über das Niveau des II. Quartals, im Durchschnitt Juni/Juli erhöhte sich die Nachfrage gegenüber den beiden Vormonaten um 2,6%. Vorläufige Meldungen deuten auf eine mäßige

Entwicklung im August und eine leichte Belebung im September hin. In diesen vorläufigen Meldungen sind keine Informationen über den Fahrzeughandel enthalten, der infolge von Vorkäufen wegen der Katalysatorpflicht bei Neuanmeldungen ab 1. Oktober einen regen Geschäftsgang verzeichnet haben dürfte. Dafür spricht, daß die Neuzulassungen von Pkw und Kombi im September das ohnehin schon hohe Vorjahresniveau um 8% übertrafen.

Die Umsätze des Einzelhandels stiegen im Juli real um 4,3% gegenüber dem Vorjahr, stärker als in den beiden Vormonaten. Die Käufe dauerhafter Konsumgüter nahmen um 3,8% zu. Saisonbereinigt war die Nachfrage nach diesen Gütern um 2,2% höher als im Durchschnitt des II. Quartals. Unter diesen Waren entwickelte sich vor allem die Nachfrage nach Uhren und Schmuckwaren, elektrotechnischen Erzeugnissen sowie optischen und feinmechanischen Geräten günstig, die nach Haushalts- und Küchengeräten hingegen schwach.

13,5 Mrd. S Leistungsbilanzüberschuß bis August

Nach dem Rekordüberschuß von 5,6 Mrd. S im Vormonat erbrachte die österreichische Leistungsbilanz im August 1987 mit +0,6 Mrd. S ein auch gegenüber dem Vorjahr deutlich schwächeres Ergebnis. Saisonbereinigt drehte der Saldo sogar vergleichsweise stark ins Defizit (-2,3 Mrd. S).

Kumuliert über die ersten acht Monate des Jahres ist allerdings der Leistungsbilanzüberschuß mit 13,5 Mrd. S um rund 3,7 Mrd. S höher als vor einem Jahr. Auch saisonbereinigt übersteigt der kumulierte Überschuß im bisherigen Jahresverlauf den Vergleichswert von 1986 um 3,5 Mrd. S. Auffällig und bedenklich erscheint aber die tendenzielle Ausweitung des Handelsbilanzdefizits, die bloß von höheren Devisenzuflüssen in der Dienstleistungsbilanz und bei den "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbaren Leistungen" überkompensiert wird. Der Handelsbilanzsaldo ohne Außenhandel mit Energieträgern (und ohne Gold Dukaten) hat sich im Jahresabstand um 4,7 Mrd. S verschlechtert.

Die offiziellen Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank sind bis Ende August um 3,2 Mrd. S gestiegen. Swapbereinigt bedeutet das eine Zunahme um 13,4 Mrd. S, also etwa im Ausmaß des kumulierten Leistungsbilanzsaldos. Bis Mitte Oktober sind die Währungsreserven jedoch um 3,8 Mrd. S auf 122,9 Mrd. S zurückgegangen.

Arbeitslosigkeit steigt langsamer als erwartet

Der Arbeitsmarkt entwickelt sich nach wie vor günstiger, als es die Rahmenbedingungen erwarten ließen. Der relativ geringe Anstieg der Arbeitslosigkeit ist zwar überwiegend der schwächeren Dynamik des Arbeitskräfteangebotes zuzuschreiben, doch hält sich auch die Beschäftigung auf überraschend hohem Niveau. Im 1. Halbjahr 1987 war der Produktivitätszuwachs in der Gesamtwirtschaft auf $\frac{1}{2}\%$ geschrumpft, üblicherweise ein Anlaß zu Anpassungen im Beschäftigungsniveau. Dazu kam es aber nur in der Metallverarbeitung und (aus anderen Gründen) im öffentlichen Dienst, während vor allem die Bauwirtschaft, der Handel und das Gaststättenwesen zusätzliche Arbeitskräfte aufnahmen. Bereinigt um die Personen in Karenzurlaub, Präsenzdienst, Zivildienst und Schulungsmaßnahmen der Arbeitsmarktverwaltung liegt die Beschäftigung seit Jahresbeginn jeweils knapp über dem Vorjahresniveau, saisonbereinigt hat sie eher zugenommen.

Die expandierenden Zweige sind allerdings jene mit den größten Auslastungsschwankungen. In der Bauwirtschaft wird die Produktion immer stärker auf die Hochsaison konzentriert, die Beschäftigung im III. Quartal ist erwartungsgemäß günstiger als im Jahresdurchschnitt. Im Handel und im Fremdenverkehr muß mit einer stärkeren Zunahme von Teilzeitbeschäftigung gerechnet werden, in beiden Branchen dürfte die Entwicklung des Arbeitsvolumens etwas gedämpfter verlaufen.

Der Jahresabstand des Angebotes an Arbeitskräften hat sich von rund +29 000 zu Jahresbeginn auf +6 000 im September verringert (Oktober +9 100). Dadurch stieg die Arbeitslosigkeit Ende Oktober nur noch um 5 900 (+4,2%), im 1. Halbjahr hatte sie im Durchschnitt noch um 20 000 (+12%) zugenommen. Die Arbeitslosenrate lag mit 5,0% um 0,2 Prozentpunkte über dem Vorjahr.

Das Stellenangebot hat allerdings erstmals seit mehreren Jahren das Vorjahresniveau nicht mehr überschritten (-100 bzw. $-0,4\%$), ein Signal dafür, daß die Anpassung der Beschäftigung noch bevorstehen könnte.

Inflationsrate verharrt auf 1,7%

Im September blieben die Preise stabil. Auf der Großhandelsstufe hoben einander Preiserhöhungen und Preissenkungen verschiedener Warengruppen nahe-

zu auf. Wenn man den Aufwand für Saisonprodukte, der sich leicht verringerte, außer acht läßt, ging der Großhandelspreisindex gegenüber dem Vormonat um 0,1% zurück. Der Rückgang im Vorjahresvergleich, der im Jänner noch 5,4% betragen hatte, wird schwächer. Er liegt derzeit bei $-1,2\%$ für den Gesamtindex. Investitionsgüter werden um 2,9%, Rohstoffe und Halbfertigwaren um 2,4% billiger als im Vorjahr angeboten. Konsumgüter sind um 0,4% teurer.

Auf der Endverbraucherstufe wurden die Erhöhungen einiger Tarife (Telefongebühren, Haftpflichtversicherung, Radio- und Fernsehgebühren) wirksam, sie hoben den Verbraucherpreisindex um fast 0,3 Prozentpunkte an. Dennoch gab der Index gegenüber dem Vormonat nach, da diese und andere Preissteigerungen von Preiskonkzessionen bei Fremdenverkehrsleistungen am Ende der Hauptreisezeit kompensiert wurden. Damit wird die im Index verzeichnete Teuerung von Übernachtungen im Ausland, die in den Monaten Juni bis August den Index stark erhöhte, zum Teil wieder aufgehoben. Diese kräftige Saisonbewegung spielt jedoch im Vorjahresvergleich keine Rolle. Ebenso wie im August 1987 betrug die Steigerungsrate gegenüber dem Vorjahr auch im September 1,7%.

Lohnabschlüsse im Ausmaß der Teuerung

Die Herbstlohnrunde wurde diesmal mit dem Lohnabschluß der Metallarbeiter eingeleitet. Mit Wirkung vom 1. November 1987 werden die Effektivlöhne um 1,75% erhöht, etwa in der Höhe der Inflationsrate. Die Mindestlöhne werden um 2,8% angehoben. Ähnlich steigen im November auch die Gehälter der Industrieangestellten: die Effektivgehälter um 1,75%, die Mindestgehälter um 2,5%. Die Gehälter der Angestellten einiger Branchen (Nahrungsmittel-, Glas- und Papierindustrie) werden überdurchschnittlich angehoben. Das Ergebnis der Lohnverhandlungen mit den öffentlich Bediensteten steht noch aus.

Die Tariflöhne in der Gesamtwirtschaft lagen im September um 3,3% über dem Vorjahresniveau, in der Industrie stiegen sie um 3,4% nach +5,3% im Durchschnitt des letzten Jahres.

Georg Busch

Abgeschlossen am 3. November 1987

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1985	1986	1986		1987		1987		
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Julii	August	Septem- ber
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Energie									
Förderung	+ 2,0	- 1,3	- 6,9	- 0,3	- 1,2		+ 18,5		
Kohle	+ 6,2	- 2,9	- 11,8	- 20,4	- 21,3		+ 1,7		
Erdöl	- 4,9	- 2,2	- 3,5	- 6,6	- 2,4		- 9,9		
Erdgas	- 8,5	- 4,2	- 14,0	+ 5,8	+ 12,6		- 18,7		
Stromerzeugung	+ 5,1	+ 0,3	+ 6,4	+ 19,6	+ 2,5		+ 27,2		
Wasserkraft	+ 7,2	+ 0,2	- 3,2	+ 7,1	+ 0,4		+ 36,5		
Wärmeleistung	+ 0,1	+ 0,3	+ 18,7	+ 38,3	+ 19,3		- 24,6		
Verbrauch	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 11,0	+ 4,2		+ 0,5		
Kohle	- 1,0	- 11,7	- 14,8	+ 8,8	+ 4,5		+ 1,3		
Erdöl und Mineralöl- produkte	- 1,0	+ 6,2	+ 12,1	+ 20,3	+ 3,5		- 0,1		
Treibstoffe	+ 1,3	+ 3,6	+ 4,2	+ 5,6	- 4,4		+ 0,7		
Normalbenzin	- 12,9	- 7,1	+ 7,3	+ 19,8	+ 21,9		+ 20,3		
Superbenzin	+ 2,5	+ 5,3	+ 2,6	+ 0,4	- 5,0		- 2,3		
Dieselmotorkraftstoff	+ 6,8	+ 6,0	+ 4,9	+ 6,9	- 12,1		- 2,6		
Heizöl	- 0,5	+ 9,4	+ 18,3	+ 32,7	+ 3,2		+ 16,7		
Gasöl	+ 12,7	+ 10,5	- 20,5	+ 26,2	- 2,1		+ 29,6		
Sonstige Heizöl	- 4,9	+ 8,9	+ 36,2	+ 35,1	+ 6,1		+ 10,1		
Erdgas	+ 6,7	- 2,6	- 3,4	+ 9,2	+ 9,3		- 17,1		
Elektrischer Strom	+ 4,1	+ 1,2	+ 1,7	+ 4,5	+ 3,7		+ 2,8		

	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
	1985	1986	1986	1987	1987
Groß- und Einzelhandel⁴⁾					
Großhandelsumsätze, real	+ 13,2	- 20,5	- 26,8	- 1,7	- 0,9
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+ 2,6	+ 4,5	- 0,9	+ 0,1	- 4,4
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+ 0,8	+ 1,1	- 1,0	- 1,7	- 1,0
Fertigwaren	+ 8,7	+ 2,8	- 0,1	+ 0,5	+ 2,5
Großhandelsumsätze, nominell	+ 14,6	- 23,7	- 30,3	- 6,1	- 3,0
Wareneingänge des Großhandels, nominell	+ 14,6	- 26,8	- 35,7	- 7,1	- 4,3
Einzelhandelsumsätze, real	+ 1,8	- 0,5	- 0,7	- 1,4	+ 1,5
Kurzlebige Güter	- 0,2	- 2,6	- 3,6	- 0,8	+ 0,9
Nahrungs- und Genußmittel	- 0,5	- 4,1	- 5,7	- 0,4	+ 1,4
Bekleidung und Schuhe	- 1,5	- 1,3	- 1,9	- 6,3	- 0,1
Sonstige kurzlebige Güter	+ 0,7	- 2,0	- 2,6	+ 1,0	+ 1,0
Langlebige Güter	+ 7,9	+ 5,2	+ 7,5	- 2,8	+ 2,7
Fahrzeuge	+ 14,3	+ 12,7	+ 29,2	- 2,0	- 0,4
Einrichtungsgegen- stände und Hausrat	+ 2,2	+ 1,2	- 2,2	- 3,8	+ 5,6
Sonstige langlebige Güter	+ 7,4	+ 0,0	- 2,7	- 1,3	+ 7,5
Einzelhandelsumsätze, nominell	+ 4,7	+ 0,7	+ 0,2	- 1,4	+ 2,5
Wareneingänge des Einzelhandels, nominell	+ 4,2	+ 1,0	+ 0,2	- 0,2	+ 1,2

⁴⁾ Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

	1985	1986	1986		1987		1987		
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Julii	August	Septem- ber
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Außenhandel									
Ausfuhr insgesamt, nominell	+ 12,5	- 3,2	- 4,1	- 3,7	- 4,3		- 1,8	+ 5,1	
Nahrungs- und Genußmittel	+ 3,6	- 12,0	- 4,5	- 12,7	- 13,3		- 7,2	- 0,8	
Rohstoffe und Energie	+ 7,3	- 16,7	- 14,4	+ 0,7	+ 0,9		+ 22,7	+ 36,1	
Halbfertige Waren	+ 5,6	- 10,9	- 14,2	- 8,6	- 2,0		- 3,8	+ 2,7	
Fertigwaren	+ 16,3	+ 1,3	- 0,0	- 2,1	- 5,1		- 3,1	+ 3,6	
Investitionsgüter	+ 17,5	- 1,0	- 2,2	- 2,3	- 1,9		+ 3,5	+ 4,2	
Konsumgüter	+ 15,7	+ 2,5	+ 1,2	- 2,0	- 6,7		- 6,7	+ 3,3	
Holz	- 11,5	- 4,8	- 2,9	- 7,8	- 1,1		+ 7,9	+ 12,5	
Papier	+ 18,1	- 3,7	- 0,7	+ 2,4	+ 4,3		- 2,3	+ 3,0	
Eisen und Stahl	+ 6,3	- 16,6	- 21,1	- 10,9	- 8,3		- 6,9	- 4,6	
Metalle	+ 6,7	- 12,6	- 12,6	+ 0,3	+ 8,5		+ 3,8	+ 1,6	
Metallwaren	+ 14,2	- 1,4	- 5,3	- 8,2	+ 0,1		- 6,1	+ 1,7	
Maschinen (SITC 71 bis 77)	+ 17,3	+ 4,7	+ 4,2	+ 2,6	- 2,9		+ 0,5	+ 7,0	
Nachrichtengeräte	+ 16,0	+ 20,7	+ 24,4	+ 9,1	- 3,6		- 22,0	+ 33,1	
EG 86	+ 14,6	+ 3,7	+ 5,0	+ 4,6	+ 2,8		+ 3,9	+ 10,3	
BRD	+ 14,5	+ 5,2	+ 7,5	+ 6,0	+ 3,8		+ 6,6	+ 13,4	
Italien	+ 7,7	- 0,0	+ 6,7	+ 12,1	+ 13,1		+ 4,9	+ 9,0	
Großbritannien	+ 18,0	- 6,0	- 11,7	- 10,1	- 1,5		- 0,9	+ 5,3	
EFTA 86	+ 11,9	+ 8,4	- 0,7	- 2,7	- 17,4		- 15,9	- 0,9	
Schweiz	+ 9,9	+ 12,4	+ 1,5	+ 0,6	- 20,2		- 15,7	+ 0,2	
Industriestaaten Übersee	+ 19,3	- 11,0	- 5,2	- 11,2	- 10,5		- 8,2	- 1,6	
Oststaaten	+ 2,4	- 15,6	- 18,2	- 18,9	- 14,9		+ 6,9	+ 3,0	
OPEC	+ 5,8	- 38,6	- 55,7	- 46,4	- 28,2		- 43,6	- 20,9	
Sonstige Entwicklungsländer	+ 18,2	- 15,7	- 19,4	- 23,1	- 9,4		- 1,1	- 0,8	
Schwellenländer ⁵⁾	+ 16,5	+ 1,4	+ 3,7	+ 5,8	- 10,7		- 0,2	- 4,8	
Einfuhr insgesamt, nominell	+ 9,9	- 5,3	- 5,7	- 3,5	- 2,1		- 2,6	+ 3,6	
Nahrungs- und Genußmittel	+ 9,9	+ 1,5	- 3,4	- 6,7	- 7,5		- 13,7	- 3,4	
Rohstoffe und Energie	+ 6,8	- 37,1	- 41,0	- 29,5	- 14,4		+ 2,7	+ 4,5	
Halbfertige Waren	+ 7,6	- 6,9	- 8,2	- 8,7	- 6,7		- 5,7	+ 4,6	
Fertigwaren	+ 11,8	+ 6,3	+ 6,8	+ 5,3	+ 2,4		- 1,9	+ 3,7	
Investitionsgüter	+ 17,0	+ 5,4	+ 4,8	+ 5,7	+ 7,5		- 6,9	+ 8,0	
Konsumgüter	+ 9,5	+ 6,7	+ 7,9	+ 5,1	- 0,0		+ 0,7	+ 1,9	
Pkw	+ 26,5	+ 13,9	+ 31,7	+ 5,5	- 9,3		+ 2,2	- 43,7	
Brennstoffe	+ 8,2	- 44,8	- 50,5	- 38,1	- 14,1		+ 5,9	+ 8,9	
Erdöl, Wert	+ 4,4	- 57,6	- 60,7	- 34,7	+ 16,4		+ 95,4	+ 57,7	
Erdöl, Menge	+ 5,1	- 0,3	+ 0,9	+ 15,8	+ 8,7		+ 31,1	+ 5,3	
Erdölprodukte, Menge	- 1,0	+ 13,7	+ 33,2	+ 33,8	+ 9,0		- 8,8	- 15,9	
EG 86	+ 11,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,9	- 0,8		- 2,0	+ 2,7	
BRD	+ 12,7	+ 1,7	+ 4,7	+ 0,7	- 2,3		- 1,3	- 0,0	
EFTA 86	+ 10,0	- 4,0	- 9,5	+ 1,8	+ 1,0		- 4,7	+ 4,5	
Oststaaten	+ 0,4	- 25,9	- 32,2	- 33,7	- 22,2		- 14,8	- 13,0	
OPEC	+ 8,4	- 52,9	- 60,7	- 40,6	+ 17,1		+ 55,4	+ 43,9	
Schwellenländer ⁶⁾	+ 9,6	- 9,1	+ 0,1	+ 10,3	- 0,5		- 4,6	+ 29,3	
Ausfuhrpreis ⁶⁾	+ 1,7	- 3,7	- 2,8	- 2,8	- 2,1		- 1,9	- 0,5	
Einfuhrpreis ⁶⁾	+ 3,8	- 9,2	- 10,6	- 8,4	- 4,9		- 5,2	- 1,5	
Erdölpreis (S i e t)	- 0,7	- 56,7	- 61,0	- 42,8	+ 7,1		+ 49,1	+ 49,7	
Terms of Trade	- 2,0	+ 6,1	+ 8,7	+ 6,1	+ 2,9		+ 3,4	+ 1,0	

⁵⁾ Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. —
⁶⁾ Neuer Index: 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1985	1986	1986	1987	1987										
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September	1985	1986	1986	1987	1987	1987
	Mill. S														
Zahlungsbilanz¹⁾ und Wechselkurse															
Handelsbilanz	-65.271	-63.006	-18.134	-12.305	-16.453		- 4.281	- 7.004							
Dienstleistungsbilanz	+44.637	+40.071	+ 5.591	+17.065	+ 6.243		+ 6.212	+ 4.636							
davon Reiseverkehr	+44.694	+43.051	+ 7.762	+18.052	+ 6.200		+ 4.949	+ 4.362							
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-20.639	-22.932	-12.543	+ 4.761	-10.210		+ 1.930	- 2.368							
Nicht in Waren oder Dienstleistungen unterteilbare Leistungen	+18.725	+24.700	+ 6.912	+ 6.666	+ 6.423		+ 3.529	+ 2.899							
Transferleistungen	- 69	+ 819	+ 261	- 211	- 73		+ 100	+ 78							
Leistungsbilanz	- 1.982	+ 2.586	- 5.372	+11.214	- 3.862		+ 5.559	+ 606							
Statistische Differenz	+12.011	-10.555	- 1.954	+ 4.137	- 1.199		- 5.405	- 672							
Langfristiger Kapitalverkehr	+ 4.018	+ 9.793	+ 4.180	+22.217	+ 777		+ 3.839	+ 7.530							
Kreditunternehmen	- 1.962	+ 2.239	-10.141	+23.507	+ 7.650		+ 2.984	+ 4.019							
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	- 355	- 3.136	- 961	+ 878	- 5.707		- 1.343	- 597							
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	- 8.861	+ 9.783	+25.398	-39.303	+12.560		- 1.312	+ 9.875							
Reserveschöpfung	- 7.599	- 6.979	- 4.488	- 1.689	+ 238		+ 280	- 315							
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank															
	-10.802	+ 1.491	+ 8.442	- 2.547	+ 2.809		+ 1.618	+ 1.369							
Wechselkurse S/\$	20,69	15,27	14,13	12,93	12,69	12,93	12,98	13,06	12,76						
Wechselkurse S/DM	7,03	7,03	7,04	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,04						
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	115,8	125,7	129,1	132,5	133,3	134,1	133,7	134,0	134,5						
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	98,3	104,4	106,2	107,7	107,7		108,6	108,2							
Geld und Kredit															
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S															
Kassenliquidität	+ 1.351	+ 6.645	+ 6.645	- 55	+ 479		- 2.126	+ 3.556							
Inländische Direktkredite	+ 97.306	+121.913	+121.913	+108.572	+126.508		+124.195	+128.895							
Titrierte Kredite	- 5.536	+ 8.017	+ 8.017	+25.992	+33.235		+ 44.249	+43.959							
Auslandsnettoposition	+14.428	- 6.119	- 6.119	- 4.709	- 6.673		- 11.989	- 18.793							
Notenbankverschuldung	-11.529	- 5.666	- 5.666	- 1.714	- 220	+ 823	- 184	+ 1.114	+ 823						
Schilling-Geldkapitalbildung	+96.944	+141.055	+141.055	+134.155	+167.584		+161.445	+163.204							
Spareinlagen	+53.789	+67.795	+67.795	+72.186	+72.735		+72.550	+71.619							
"Schilling-Geldkapital" (WIFO-Definition)	-10.806	- 1.889	- 1.889	+ 2.251	+ 9.190		+ 335	- 96							
Geldmenge M1 ¹⁾	+ 5.318	+ 9.393	+ 9.393	+11.031	+18.774		+19.876	+20.166							
Geldmenge M3 ¹⁾	+64.202	+105.708	+105.708	+82.932	+116.044		+116.084	+116.905							
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %															
Erweiterte Geldbasis	+ 1,5	+ 6,8	+ 6,8	+ 1,4	+ 1,8	+ 4,8	+ 2,8	+ 5,1	+ 4,8						
M1 ¹⁾ (Geldmenge)	+ 2,8	+ 4,9	+ 4,9	+ 6,1	+ 9,7		+10,4	+10,6							
M2 ¹⁾ (M1 ¹⁾ + Termineinlagen)	+ 5,2	+15,2	+15,2	+ 7,6	+17,7		+17,6	+18,1							
M3 ¹⁾ (M2 ¹⁾ + nicht geforderte Spareinlagen)	+ 6,6	+10,2	+10,2	+ 7,9	+10,9		+10,9	+11,0							
Durchschnittliche Zinssätze in %															
Taggeldsatz	6,2	5,3	5,4	4,7	4,0	4,1	4,0	4,1	4,1						
Diskontsatz	4,3	4,0	4,0	3,6	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5						
Sekundärmarkttrendite	7,7	7,2	7,2	6,9											

¹⁾ Neue Abgrenzung laut OeNB.

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Abgabenerfolg des Bundes

	1985	1986	1986	1987	1987	1987	1987	1987	1987
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September
Steuereinnahmen, brutto	+ 7,4	+ 4,5	+ 6,8	+ 1,0	- 0,3	+ 2,6	- 4,8	+ 6,2	+ 5,6
Steuern vom Einkommen	+12,0	+ 5,3	+ 9,1	- 3,0	- 5,9	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,8
Lohnsteuer	+11,3	+ 9,4	+ 9,5	+ 2,8	- 6,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,9	- 1,2
Einkommensteuer	+ 4,7	- 1,6	+18,1	- 0,1	- 5,7	+11,1	+40,0	+19,8	+ 8,4
Gewerbesteuern	+ 3,4	- 3,2	- 2,1	- 3,3	+ 1,6	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,1	- 0,6
Körperschaftsteuer	+18,9	- 1,1	- 4,7	-18,7	-11,3	- 5,9	-33,6	-16,4	+ 1,0
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+ 4,0	+ 3,6	+ 4,1	+ 4,4	+ 3,9	+ 3,8	- 7,8	+10,0	+10,3
Mehrwertsteuer	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 4,3	+ 3,4	+ 2,6	-10,7	+ 6,1	+14,0
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+ 5,7	+ 8,9	+18,9	- 1,3	+ 2,1	- 3,8	- 9,6	+ 3,2	-17,2
Einfuhrabgaben	+ 5,4	+ 5,1	+ 9,0	+ 8,5	+ 9,2	+ 5,6	- 7,6	+ 9,4	+16,8
Steuereinnahmen, netto	+ 7,1	+ 4,5	+ 7,9	- 2,8	- 0,1	+ 4,6	- 5,0	+ 5,5	+ 9,7

Preise und Löhne

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Tariflöhne

Alle Beschäftigten	+ 5,4	+ 5,1	+ 4,8	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3
Beschäftigte Industrie	+ 5,5	+ 5,3	+ 4,5	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,4
Effektivverdienste									
Beschäftigte Industrie	+ 6,1	+ 4,8	+ 4,0	+ 3,4	+ 3,4			+ 4,0	
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+ 5,3	+ 4,7	+ 4,8	+ 4,8	+ 5,2			+ 6,0	
Beschäftigte Baugewerbe	+ 5,0	+ 3,8	+ 2,6	+ 4,2	+ 3,1			+ 3,7	
Großhandelspreisindex ²⁾	+ 2,6	- 5,3	- 6,0	- 4,4	- 1,8	- 1,1	- 1,5	- 0,7	- 1,2
ohne Saisonprodukte	+ 2,3	- 4,5	- 5,7	- 4,5	- 2,1	- 1,2	- 1,4	- 0,9	- 1,2
Eisen, Stahl und Halbzeug	+ 2,3	- 1,0	- 2,4	- 8,6	- 8,3	- 7,0	- 7,0	- 6,8	- 7,1
Mineralölerzeugnisse	+ 2,6	-24,5	-27,9	-22,2	-12,1	- 1,9	- 2,2	- 1,6	- 2,0
Nahrungs- und Genußmittel	+ 3,4	+ 0,1	- 1,6	- 2,0	- 3,4	- 3,2	- 3,4	- 3,2	- 2,9
Verbraucherpreisindex ²⁾	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,7
ohne Saisonprodukte	+ 3,3	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,7
Nahrungsmittel	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,8	- 0,5
Industrielle und gewerbliche Waren	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,5	- 0,1	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3
Dienstleistungen	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,7	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,9
Mieten	+ 7,0	+ 3,9	+ 4,6	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3
Verbraucherpreisindex ²⁾ ohne Energie	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0
Energie	+ 3,8	-11,7	-14,8	-10,5	- 5,7	- 2,5	- 3,4	- 2,2	- 1,8
Weitrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)									
HWWA-Index gesamt	- 3,8	-27,4	-34,2	-20,0	+ 9,1	+19,7	+29,0	+19,0	+12,4
Ohne Energierohstoffe	-10,0	+ 3,2	+ 1,0	- 3,6	+ 3,0	+ 9,0	+ 9,0	+ 9,7	+ 8,2
Nahrungs- und Genußmittel	-12,9	+ 0,3	- 8,4	-23,8	-17,5	-13,4	-12,7	-13,0	-14,5
Industrierohstoffe	- 8,0	+ 5,3	+ 7,6	+11,6	+17,0	+23,1	+22,8	+23,8	+22,7
Energierohstoffe	- 2,0	-35,5	-43,5	-25,3	+11,9	+25,2	+40,1	+23,6	+14,4
Rohöl	- 1,9	-37,7	-46,1	-27,3	+11,8	+26,8	+43,8	+25,2	+14,8

²⁾ Bis 1986 Index 1976, ab Jänner 1987 Index 1986.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1985	1986	1986	1987			1987		
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September
Konjunkturindikatoren für Österreich (Saisonbereinigt)									
<i>Industrie</i> 1980 = 100									
Konjunkturreihe Industrie- produktion (ohne Energie, 7 : 3)	107,9	109,5	109,4	104,6	109,1		107,6	106,7	
Bergbau und Grundstoffe	97,6	94,6	93,6	96,4	101,7		90,1	93,2	
Investitionsgüter	111,9	114,8	115,6	106,5	113,2		112,2	111,6	
Vorprodukte	113,9	113,9	111,1	111,7	119,3		117,4	115,8	
Baustoffe	99,3	103,2	105,2	98,3	105,9		110,9	109,9	
Fertige Investitionsgüter	114,2	118,4	121,7	104,5	110,7		108,0	109,5	
Konsumgüter	107,0	108,9	108,4	105,2	107,4		107,9	105,2	
Nahrungs- und Genußmittel	106,2	108,7	108,9	107,6	108,3		109,6	104,0	
Bekleidung	92,9	91,6	88,4	86,5	86,5		89,5	87,4	
Verbrauchsgüter	122,2	124,5	127,2	127,2	127,3		130,7	126,7	
Langlebige Konsumgüter	101,5	105,2	104,6	93,3	98,0		96,4	96,9	
Manufacturing (Industrie ohne Bergbau und Energie)	108,1	109,8	109,7	105,2	108,8		107,4		
Auftragseingänge, nominell									
Insgesamt	134,4	131,0	127,9	128,7	132,9		140,9	142,6	
Inland	119,4	115,5	114,5	115,1	114,6		117,3	115,3	
Ausland	149,5	146,5	139,4	142,1	154,7		164,6	169,6	
Ohne Maschinen	137,8	134,1	131,0	134,1	137,9		141,7	139,8	
Inland	120,3	116,1	115,3	117,8	117,4		122,0	117,0	
Ausland	156,8	153,5	145,6	152,6	161,5		164,0	164,2	
Sammelindex der 11 vorauselendenden Konjunkturindikatoren	109,1	110,8	110,9	111,1	113,8		114,8	115,1	
<i>Arbeitsmarkt</i> 1980 = 100									
Unselbständig Beschäftigte	99,0	99,7	99,7	99,5	100,0	100,0	100,1	100,1	99,8
Industriebeschäftigte	89,6	89,1	88,3	87,5	87,0		86,7		
Arbeitslosenrate in %	4,8	5,2	5,4	5,7	5,6	5,6	5,7	5,6	5,7
Arbeitslose	262,3	285,9	300,5	312,9	310,5	313,7	314,3	313,2	313,6
Offene Stellen	61,1	67,7	71,7	72,0	71,2	75,6	77,5	74,6	74,8
Stellenandrang (Arbeitslose je 100 offene Stellen) absolut	626	615	611	634	636	605	591	612	611
<i>Handel (Umsätze, real)</i> 1980 = 100									
Einzelhandel	107,0	106,7	105,1	106,7	109,0		111,4		
Langlebige Konsumgüter	108,9	114,6	110,8	109,8	119,4		122,0		
Großhandel	148,5	119,8	110,8	125,1	119,9		123,1		
<i>Außenhandel (7 : 3, nominell)</i> 1980 = 100									
Ausfuhr insgesamt	156,9	152,0	149,2	145,4	148,1		151,7	151,1	
Einfuhr insgesamt	136,6	129,7	126,0	125,4	129,1		127,8	126,9	
<i>Zahlungsbilanz</i> Saldo in Mill. S									
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-20.209	-22.779	-7.023	-2.832	-5.738		859	-3.086	
Leistungsbilanz	-1.819	2.704	1.891	4.926	86		2.101	-2.273	
<i>Geld und Kredit</i> 1980 = 100									
M1' (Geldmenge)	125,1	130,7	133,8	136,5	141,5		144,6	145,1	
Erweiterte Geldbasis	128,8	135,6	138,9	137,3	138,1	140,1	137,8	140,4	142,2
Inländische Direktkredite	157,6	171,0	177,7	180,3	185,0		187,5	189,8	

Konjunkturindikatoren für das Ausland
(Saisonbereinigt)

	1985	1986	1986	1987			1987		
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September
<i>Industrieproduktion</i> 1980 = 100									
USA	114,0	115,1	116,0	116,9	118,2	120,0	120,0	120,3	119,7
Japan	121,7	121,3	121,0	122,6	122,6	126,2	126,0	124,6	127,7
BRD	104,9	107,5	107,4	105,3	107,7		105,8	111,0	
Frankreich	100,9	101,6	101,7	101,3	103,3				
Großbritannien	108,0	110,3	111,1	112,2	113,0		114,8		
Italien	96,5	99,2	99,2	101,9	103,7				
Niederlande	104,6	105,8	105,3	108,7	104,7		106,0	106,0	
Belgien	104,2	105,4	104,6	104,1					
OECD insgesamt	110,5	111,9	112,4	113,0	114,5				
OECD-Europa	104,3	106,3	106,7	106,6	108,5				
<i>Konjunkturklimaindikator</i> 1980 = 100									
USA (Leading Indicators)	122,1	129,3	132,6	135,1	137,3	139,3	138,8	139,6	139,5
Saldo in %									
BRD	- 5,7	- 6,8	- 9,3	- 13,3	- 14,0				
Frankreich	- 17,0	- 12,1	- 12,0	- 12,3	- 10,0				
Großbritannien	- 0,5	- 7,9	- 3,7	2,3	10,3				
Italien	- 9,4	- 8,7	- 6,3	- 3,7	- 3,7				
Niederlande	- 1,7	- 5,1	- 5,3	- 7,3	- 8,0				
Belgien	- 13,5	- 13,2	- 14,0	- 15,0	- 14,3				
EG insgesamt	- 7,7	- 8,6	- 8,0	- 7,7	- 5,7				
<i>Arbeitslosenrate</i> in %									
USA	7,2	7,0	6,8	6,7	6,2	6,0	6,0	6,0	5,9
Japan	2,6	2,8	2,8	2,9	3,1	2,8	2,7	2,8	2,8
BRD	8,2	7,9	7,7	7,8	7,9	8,0	8,0	8,0	8,0
Großbritannien	11,3	11,5	11,3	11,0	10,7	10,2	10,4	10,2	10,0
Dänemark	9,0	7,9	7,8	7,9	8,0		7,9		
Finnland	6,3	6,3	6,9	5,4	5,1		5,0		
<i>Verbraucherpreisindex</i> Veränderung gegen das Vorjahr in %									
USA	+ 3,6	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,2	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,4		
Japan	+ 2,0	+ 0,4	- 0,4	- 1,2	- 0,2	+ 0,3	- 0,3	+ 0,7	+ 0,5
BRD	+ 2,2	- 0,2	- 1,0	- 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5
Frankreich	+ 5,8	+ 2,5	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,2
Großbritannien	+ 6,1	+ 3,4	+ 3,5	+ 4,0	+ 4,2	+ 4,3	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,2
Italien	+ 9,2	+ 5,8	+ 4,4	+ 4,3	+ 4,4	+ 4,7	+ 4,8	+ 4,5	+ 5,0
Spanien	+ 8,8	+ 8,8	+ 8,6	+ 6,1	+ 5,7	+ 4,6	+ 4,9	+ 4,6	+ 4,3
Niederlande	+ 2,2	+ 0,2	- 0,2	- 1,2	- 1,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Belgien	+ 4,9	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,7
Schweden	+ 7,3	+ 4,3	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,1	+ 4,5	+ 4,4	+ 5,0	+ 4,1
Schweiz	+ 3,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,6
Norwegen	+ 5,6	+ 7,3	+ 8,9	+ 9,8	+ 9,4	+ 8,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 7,8
Finnland	+ 5,9	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,6		+ 3,2	+ 3,2	
Portugal	+ 19,6	+ 11,8	+ 10,8	+ 9,7	+ 9,1		+ 9,2	+ 9,4	
Griechenland	+ 19,3	+ 23,0	+ 19,5	+ 16,4	+ 17,8		+ 16,9	+ 16,4	
OECD insgesamt	+ 4,4	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,4	+ 3,4		+ 3,5	+ 3,9	
OECD-Europa	+ 6,5	+ 3,7	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,9		+ 4,2	+ 4,3	